



*Perfekt im Hessischen Kegelspiel gelegen: Naturliebhaber kommen in Hünfelds schöner Landschaft ganz auf ihre Kosten.*

# Eine Perle im Herzen Deutschlands

## Vorgestellt: Hünfeld, das Tor zur Rhön

Vom Mauerblümchen im Zonenrandgebiet zur schneien Stadt – Hünfeld überzeugt mit harmonischem Stadtbild, beschaulicher Stimmung und einer grandiosen Landschaft drum herum.

So weit das Auge blickt und noch viel weiter erstreckt sich das sogenannte Hessische Kegelspiel hinter der 16.000-Einwohner-Stadt Hünfeld. Bis zu 600 Meter hoch sind die bewaldeten elf Basaltkegel, die aus einer flachwelligen Landschaft wie Maulwurfs-hügel aufragen. Der Sage nach unterhielten Riesen hier einst eine Kegelbahn und der Stoppelsberg war ihre Kugel.

Wo vor Millionen Jahren vulkanische Kräfte die Erdkruste durchbrachen und die Bergkegel hinterließen, lässt es sich heute ganz vorzüglich wandern und Rad fahren. So führt etwa der Kegelspielradweg von der Burghaun bis nach Rasdorf. Dort lädt die Gedenkstätte „Point Alpha“ zu einem Spaziergang in die Zeit des Kalten Krieges ein. Der ehemalige US-Stützpunkt war eine der wichtigsten Beobachtungsstationen in Europa. Die originalgetreuen Grenzsiche-

rungsanlagen der ehemaligen DDR mit Wachturm, Stacheldraht, Mannschaftsunterkünften und vielerlei Gegenständen der damaligen Zeit sind ein interessantes Ziel für einen Sonntagsausflug. Mindestens genauso spannend ist jedoch ein Besuch der Burgruine Hauneck, die etwa 500 Meter hoch auf dem Stoppelsberg liegt. Von dort bietet sich ein atemberaubender Blick auf das Kegelspiel. Weiter unten fließt kraftvoll die Haune, auf der Kanu- und Kayakfahrer auf ihre Kosten kommen. Kenner der Gegend fahren jetzt weiter zu dem mysteriösen Naturdenkmal „Lange Steine“. Vier bis zu 15 Meter lange Basaltsteine liegen kolossal beeindruckend in der Waldlandschaft und zeugen von den Kräften vulkanischer Tätigkeit. Nach so viel Naturschauspiel lockt dann doch der hausgemachte Kuchen in dem kleinen Café in Oberstopeln, das sowohl Ziel als auch Ausgangspunkt des Ausflugs sein kann.



*Bummeln und Flanieren in einer Stadt, die Kunst nicht nur ins Museum verbannt.*



*Bild oben:  
Gemütlich und beschaulich wohnt es sich in den Wohnstadt-  
Wohnungen in Hünfeld.*

*Links: Das Rathaus von 1888 prägt das Bild der Hünfelder Innenstadt.*

### Naherholung und Freizeit werden groß geschrieben

Nur zehn Kilometer von der früheren Grenze entfernt, ist Hünfeld nach dem Mauerfall 1989 in die Mitte Deutschlands gerückt. Das kleine und beschauliche Ackerbürgerstädtchen mit kaum mehr als 2.700 Einwohnern erfuhr zunächst nach dem Zweiten Weltkrieg einen enormen Aufschwung. Mit den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen verdoppelte sich in kürzester Zeit die Einwohnerzahl. Mehr Wohnraum musste geschaffen werden, auch die meisten der 550 Wohnstadt-Wohnungen entstanden in den 50er und 60er Jahren. Hünfeld entwickelte sich in jener Zeit zu einem Zentrum der Textilindustrie und der Haarkosmetikkonzern Wella AG (heute Procter & Gamble) wurde nach seiner vorherigen Enteignung hier wieder neu gegründet. Die Textilindustrie in Hünfeld brach aufgrund der globalen Entwicklungen zusammen, doch als Behörden- und Dienstleistungsstandort hat sich die Stadt seither immer weiter entwickelt. Mit einer guten Infrastruktur und günstigem Arbeitsplatzangebot bietet sie heute eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Die Menschen widmen sich einer bunten Vielfalt von Hobbys, wie das Vereinsregister eindrucksvoll beweist. Sie scheinen überaus aktiv zu sein: Welche Kleinstadt hat schon acht Sporthallen mit 18 Fußballspielfeldern, 13 Tennisfelder, zwei Minigolfanlagen, dazu natürlich Bäder, Skateranlage, Reithallen, Angelsportmöglichkeiten, einen Segelflugplatz und einen der attraktivsten Golfplätze Deutschlands?

### Fern jeder Hektik

Dem Besucher präsentiert sich Hünfeld zwar nicht als schnuckeliges Fachwerkstädtchen, aber „schnieke“ wirkt es allenthalben. Nicht zuletzt hat der Hesttag, den Hünfeld vor zehn Jahren ausrichtete, für ein nachhaltig gepflegtes Erscheinungsbild gesorgt. Anziehungspunkt Nummer eins ist der Rathausplatz mit dem im Jahr 1888 erbauten Rathaus. In den Straßencafés lässt es sich hier herrlich sitzen und nach einem ausgedehnten Einkaufsbummel durch die sympathischen kleinen Geschäfte erholen.

Unsere Mieterin Martha Hahn, 62, lebt mit ihrem Ehemann seit fünf Jahren im Tiergartenviertel in Hünfeld und sie ist begeistert von ihrer Stadt: „Man braucht kein Auto, alles ist wunderbar ordentlich, wir haben es noch nie bereut, hierhergezogen zu sein!“ Hünfeld war ein Tipp ihrer Sprachlehrerin in Fulda. Und so hat sich das Ehepaar Hahn nach seiner Übersiedlung aus Ufa in Russland und einem Jahr Übergangszeit in Hersfeld für Hünfeld entschieden.

„Alles ist in der Nähe, ich kann alles zu Fuß gehen“, schwärmt sie in bestem Deutsch. Schon in der Millionenstadt Ufa, weit östlich von Moskau entfernt, hat sie überwiegend Deutsch gesprochen, ihre Mutter konnte fast kein Russisch. Rund vierzig Jahre hat sie als Biologie-Lehrerin vor Schulklassen gestanden – und ihr pädagogisches Know-how gibt Martha Hahn jetzt gerne weiter. Dreimal pro Woche arbeitet sie für je zwei Stunden in der Hausaufgabenbetreuung des Jugendtreffs.

Eine rührige Person, von deren Verantwortungsgefühl auch ihr Umfeld profitiert: So hat sie in einem größeren Müllprojekt engagiert ihre Nachbarn und Mitmieter über das richtige Mülltrennen und Sortieren aufgeklärt. Es ist schon viel besser geworden, sagt sie. Und es sei eine gute Gelegenheit gewesen, eine gute Beziehung zu den Leuten in der Umgebung aufzubauen. Traurig stimmt sie jetzt nur noch, dass sie ihre Zwillingsschwester nicht nach Deutschland nachholen kann.



*Unsere Mieterin Martha Hahn schätzt die gepflegte Atmosphäre und überschaubare Größe der 16.000-Seelen-Stadt Hünfeld. Bei Lust auf mehr Großstadt-Flair fährt sie einfach 16 Kilometer weiter nach Fulda.*